

Aber noch eine Katze fällt besonders auf. Es ist Mavis. Sie liegt ganz ruhig und schaut Petra groß an. Petra geht zu ihr hin und bemerkt, dass Mavis Speichel aus dem Mäulchen läuft und schaut vorsichtig genauer hin. Mavis hat aufgrund einiger schlechter Zähne eine Zahnfleischentzündung und das Mäulchen ist an der rechten Seite geschwollen. Sie zeigt es Türkan und diese macht sich Vorwürfe, warum sie das nicht früher gesehen hat. Petra beruhigt sie. Bei so vielen Katzen im Katzengehege sieht man das nicht so einfach. Petra hat es auch erst heute gesehen und auch nur deshalb, weil sie die Zeit hatte, die Katzen ausgiebig zu beobachten. Wir werden sie morgen zu Dr. Bayramli bringen, damit er die Zähne in Ordnung bringt. Yavuz kann das nicht machen. Dafür hat er kein „Werkzeug“.

Bevor wir an diesem Tag ins Hotel zurückfahren, verabreden wir, dass Günter am Mittwoch mal länger schlafen darf und Petra um 7.00 Uhr ins Tierheim kommt. In den kühlen Morgenstunden wollen wir die Hunde in den beiden Quarantänebereichen mit Zeckenmittel versorgen.

Als Petra am Mittwochmorgen aufsteht, sieht der Himmel zunächst grau aus und es ist windig. Zumindest einen Kaffee bekommt sie im Hotel. Frühstück gibt es um diese Uhrzeit noch nicht. Während Petra den Kaffee trinkt, geht die Sonne auf - so schnell, wie sie am Abend untergeht. Der Himmel ist innerhalb von Minuten blau, die Sonne scheint unglaublich hell und es wird augenblicklich um viele Grad wärmer.

Also gibt es keine zweite Tasse Kaffee, sondern Petra bricht sofort zum Tierheim auf. Also rein in den Mietwagen und los geht's.

Als Petra im Tierheim ankommt, sind die beiden Arbeiter schon da. Der eine ist schon mit Türkan im Gehege und der andere geht gerade dorthin. Im Gehege herrscht ein gewisses Chaos. Die Hunde laufen wirr herum. Die Männer stehen - einer mit der Markierungsfarbe in der Hand, die wir mitgebracht haben, um die Tiere zu markieren, die bereits das Zeckenmittel bekommen haben, im Gehege. Ansonsten bewegt er sich keinen Meter. Der andere steht neben ihm und schaut zu, wie Türkan sich abmüht, die Hunde einzeln einzufangen. Er bewegt sich nur dann, wenn er Türkan eine Pipette anreicht. Die Beiden sind absolut keine Hilfe! Ganz im Gegenteil: Wenn Türkan die Pipette im Nacken der Hunde ausdrückt, sprüht der eine im gleichen Moment mit der blauen Farbe los, was die Hunde erschreckt und somit die ganze Prozedur noch schlimmer macht.

Türkan spricht äußerst laut auf türkisch mit den Beiden. Sie sollen nun endlich mitarbeiten! Beim nächsten Hund das gleiche Spiel. Wieder sprüht der eine Arbeiter den Hund mit Farbe an, als Türkan die Pipette ausdrückt. Der Hund erschreckt sich und versucht, nach Türkan zu schnappen. Jetzt reicht es wirklich. Die Beiden sind völlig lernresistent!

Petra fängt den nächsten Hund ein, schleppt ihn zu den Hütten und stellt ihn darauf. Dann bedeutet sie dem „dünnen“ Arbeiter, den Eimer mit den Pipetten auf der Hütte nebenan abzustellen und gefälligst den nächsten Hund einzufangen. Und - oh Wunder - er tut es! Dann rollt der „dicke“ Arbeiter (der immer einen Mundschutz trägt; als wir ihn zufällig auf der Straße trafen, erkannte Petra ihn nicht, weil sie nur sein halbes Gesicht kannte) und will wieder mit der Sprühfarbe ansetzen. Petra greift ein und bedeutet ihm: Erst wenn sie mit der Pipette fertig ist, soll er sprühen. Er wartet dann tatsächlich, bis die Pipette ausgedrückt ist und fragt dann „jetzt?“. Petra sagt ja und er sprüht einen großen Punkt blauer Farbe auf das Hinterteil des Hundes, der danach augenblicklich von der Hütte herunterspringt und wegläuft.

Der Dicke bleibt noch eine Weile mit seiner Sprühflasche wie angewurzelt an einer Stelle stehen, bis Petra ihm sagt, er solle sie auf die Hütte stellen und ebenfalls Hunde fangen. Zunächst noch etwas widerwillig kommt er der Aufforderung nach und so fangen die Männer die Hunde und Türkan und Petra verarbeiten das Zeckenmittel und sprühen den blauen Punkt auf jeden „fertigen“ Hund auf.

Nachdem die Männer begriffen haben, dass sie aus dieser „Nummer“ nicht mehr herauskommen, ergeben sie sich in ihr Schicksal und es scheint es fast so, als wenn ihnen die Zusammenarbeit mit den beiden Frauen Spaß macht. Jedenfalls kommen wir schneller voran, als gedacht, wobei es sehr schnell immer heißer wird und wir alle in Schweiß und Dreck gebadet sind.

Nur zwei Hunde macht Türkan allein: Nando und einen weiteren Hund. Diese beiden sind sehr scheu und bissig. Sie kennt sie am Besten und so macht es Sinn, dass sie allein Hand anlegt. Bei Nando funktioniert das auch, bei dem weiteren Hund nicht. Sie legt ihm vorsichtig die Schlinge eines Seils um den Hals, damit er nicht mehr weglaufen kann. Als sie sich ihm weiter nähern will, dreht der Hund völlig durch und verheddert sich dabei so in dem Seil, dass der Teil um seinen Hals immer enger wird. Es ist nicht einmal möglich, an das Seil heranzukommen, um es zu lockern. Petra und Türkan sind sich einig: Ohne Narkose kommen sie an den Hund nicht heran und so holt Türkan eine leichte Narkose, die blitzschnell im Hinterteil des Hundes landet. Nach einigen Minuten wird der Hund ruhiger. Türkan entfernt das Seil und dann bekommt auch er sein Zeckenmittel und den blauen Punkt.

Als die Hunde in den beiden Gehegen fertig sind, werden alle Hunde, die frei herumlaufen mit Zeckenmittel versorgt. Danach geht es wie üblich weiter: Füttern, Aufräumen, die Hinterlassenschaften der Hunde einsammeln, alle bekommen frisches Wasser, die Pflanzen werden gegossen und Petra macht sich auf ins Katzengehege, um die Augen der Schnupfenbabys auszuwaschen.

Mittendrin ruft Türkan's Schwester Nuray an und teilt mit, dass Günter im Reisebüro darauf wartet, dass Petra ihn abholt. Eigentlich war es vereinbart, dass Günter mit Petra's Handy anruft, wenn er abgeholt werden will. Aber es hat sich anders ergeben, weil das Handy plötzlich leer war. Da der Mann am Empfang des Hotels ausschließlich türkisch sprach und nichts verstand (oder verstehen wollte) ging Günter kurzerhand zum Reisebüro.

Petra schwingt sich schmutzig und verschwitzt in den Leihwagen und fährt hin. Danach kurz ins Hotel zum duschen und umziehen. Als beide wieder im Tierheim ankommen, ist Türkan noch nicht fertig. Sie sammelt noch die Hinterlassenschaften ein und will schnell noch einen Hund von seinem verfilzten Fell befreien. Weil es keine vernünftige Schermaschine gibt, geschieht das mit einer Schere und dauert natürlich entsprechend lange. Der Hund scheint es aber zu genießen, dass er endlich die Wolle los wird.



Um Zeit zu sparen, beschließen wir, dass Petra und Günter mit Mavis zu Dr. Bayramli fahren. Damit sparen wir mindestens 3 Stunden Zeit ein und Türkan kann unabhängig davon das versprochene Halsband und die Leine zu dem Hund bringen, den wir am Vortag mit der Kette um den Hals gefunden haben.

Zusätzlich zu Mavis nehmen Günter und Petra auch noch einen jungen Hund mit einer verkrüppelten Pfote mit. Das Bein muss amputiert werden. Dadurch, dass die Pfote bei jedem Schritt über den Boden schleift, ist sie schon wund. Auch das muss von Dr. Bayramli gemacht werden. Im Tierheim gibt es für solche Eingriffe keine Ausstattung und Yavuz hat damit noch keine Erfahrung.

Also werden die beiden Tiere ins Auto gepackt und wir fahren los. Nach einer Stunde Fahrtzeit kommen sie bei Dr. Bayramli an. Er freut sich, uns zu sehen und schaut sich auch umgehend die Tiere an.

Bei dem Hund ist alles schnell klar. Bei Mavis dauert es etwas länger. Er untersucht sie und bestätigt Petra's Diagnose; wendet aber ein, ob die Entzündung vielleicht mit Katzenaids einhergeht. Petra glaubt das nicht und so einigt man sich darauf, Mavis Blut abzunehmen und einen Schnelltest durchzuführen und ein Blutbild zu erstellen, Beide sind zwar nicht so genau, wie die Tests im Labor, geben aber dennoch einigen Aufschluss.

Der Schnelltest schlägt nur minimal an und das Blutbild ist eigentlich ok, bis auf die Entzündungswerte. Dr. Bayramli schlägt vor, noch ein wenig zu abzuwarten und so gehen wir nach draußen und trinken einen Kaffee. Dabei diskutieren wir weiter. Diese Schnelltests sind nicht 100 %-ig sicher. Sicherheit bringt nur ein Labortest und durch die Entzündung kann der Schnelltest ebenfalls reagieren.

Auch nach einer weiteren Viertelstunde verändert sich der Schnelltest nicht. Wir vereinbaren mit Dr. Bayramli, dass er zunächst die starke Entzündung mit Antibiotika in den Griff bekommen und danach Mavis' Zähne sanieren wird.

Dr. Bayramli spricht auch die Zeckenplage - insbesondere im Tierheim - an und die daraus resultierende Problematik der Mittelmeerkrankheiten. Petra hat ihre Kamera dabei und zeigt ihm die Bilder von den mitgebrachten Zeckenmitteln., Dr. Bayramli ist von den Bildern und der Menge der mitgebrachten Zeckenmittel begeistert. Trotzdem wird der (Wald-) Boden des Tierheims alle 6 bis 8 Wochen gesprüht werden müssen, um zu verhindern, dass die „eklichen kleinen Monster“ sich wieder vermehren. Für die Tiere, die neu ins Tierheim kommen, sind noch genügend Zeckenmittel vorhanden, so dass den Tieren direkt geholfen werden kann und sie keine neuen Zecken „einschleppen“ können.

Zum Abschluss bezahlen wir die noch offene Rechnung für die Zeit von Mai bis einschließlich Juli und vereinbaren, dass wir die Rechnungen zukünftig vor Ort begleichen. Denn jede Überweisung von Deutschland in die Türkei kostet 35 EUR. Das wollen wir gern einsparen und Dr. Bayramli hat nichts dagegen. Er meinte nur, dass würde schon passen. Und so fahren Petra und Günter zurück ins Hotel, um wieder einmal zu duschen und ganz dringend etwas zu essen.

Als wir gerade mit dem Essen fertig sind, kommt ein Pärchen auf uns zu. Sie kommen eigentlich aus Hamburg und verbringen hier mit ihren beiden Kindern ihren Urlaub. Nun haben sie während des Urlaubs eine kleine Katze gefunden, die sie gern mitnehmen würden und möchten weitere Informationen von uns, was sie tun müssen.

Während des Gesprächs stellt sich heraus, dass sie Türkan schon im Reisebüro ihres Bruders kennengelernt haben und Türkan ihnen abgeraten hat, einen Flug für die kleine Katze zu buchen.

Wir erklären den Leuten nochmals ausführlich den genauen Weg, den sie gehen müssen, bis die Katze ausreisen kann. Glücklicherweise leben die Eltern des Mannes in der Türkei und werden die kleine Katze bis zu ihrer Ausreise betreuen.

Das Gespräch weitet sich dann noch eine halbe Stunde lang aus; die Beiden haben noch viele Fragen, was den Tierschutz anbelangt und die Unterschiede zwischen Tierschutz in Deutschland und in der Türkei. Während des Gesprächs teilt uns Herr Akca mit, dass er am Hamburger Flughafen ein Parkhaus mit Service betreibt, in dem auch des Öfteren Promis ihre Autos abstellen. Er möchte sich gern dafür einsetzen, dass in jeden Wagen ein Flyer von uns gelegt wird. Denn der Service liegt darin, dass die Autos vor dem Terminal in Empfang genommen und ins Parkhaus gefahren werden. Ebenso werden sie bei der Ankunft der Leute wieder zum Terminal gebracht. Somit kann er die Flyer einfach in die Autos legen.

Wir freuen uns über diese Aussicht auf Unterstützung, tauschen unsere Adressen aus und laden sie ein, das Waldtierheim einmal zu besuchen.

Durch das Gespräch ist mehr Zeit vergangen, als eingeplant war und wir fahren schnell zurück ins Tierheim. Denn heute Abend wollen wir die Papiere regeln. Die Original-Rechnungen der letzten drei Monate, müssen zusammengesucht und die Übergabe-Papiere über die mitgebrachten Spenden unterzeichnet werden.

Als wir damit fertig sind, sitzen wir noch eine Weile im Garten. Fast alle Tiere schlafen und nach einer Weile bemerken wir, dass einer Hunde still und leise über die Regenbogenbrücke gegangen ist.

Gegen 1.00 Uhr fahren Günter und Petra zurück zum Hotel. Es war ein langer Tag und beide sind sehr müde.

Am Donnerstag ist wieder „volles Programm“.

Zunächst werden wieder die Augen der Schnupfenbabys gereinigt. Dann macht Petra erneut Fotos. Dieses Mal u.a. auch von einigen der Kameras, die das Tierheim überwachen. Da die Straße verlegt wurde und auch das Katzengehege überwacht sein soll, wurden die Standorte verändert und auch zwei Straßenlaternen gibt es jetzt:



Im Haus kann man alles über einen Monitor überwachen und alles wird auch aufgezeichnet. Sofern also jemand einen Hund aussetzt oder aber irgendetwas im Schilde führt, kann man es frühzeitig sehen bzw. es wird aufgezeichnet, um Anzeige erstatten zu können.

Außerdem hat Türkan die Zusage der Behörden, dass die Polizei im Notfall innerhalb von 7 Minuten im Tierheim ist.



Petra fotografiert weiter im Katzengehege, wo die ersten Zeckenmittel verabreicht wurden. Es finden sich dort keine „eklichen Monster“ mehr; dafür aber viele „blaue Punkte“:



Am Freitag wollen wir den gleichen Test in den Hundegehegen machen. Dazu reicht die Zeit an diesem Tag nicht, denn wir haben noch einen Termin bei Arzu im Club Seno in Sarigerme.

Arzu hatte bis vor einigen Wochen im Magic Life Club gearbeitet und uns dabei geholfen, die „Urlaubsflyer“ dort auslegen zu dürfen und wir wollen die Gelegenheit nutzen, sie einmal persönlich kennenzulernen.

Doch bevor wir losfahren, klingelt Türkan's Handy und eine Frau teilt ihr mit, dass es auf ihrem Grundstück mehrere Baby-Katzen gibt, von denen eine wohl misshandelt worden wäre, denn ihr linkes Auge würde „heraushängen“.



Wir vereinbaren, dass wir zum duschen und umziehen ins Hotel fahren. Auch Türkan will kurz duschen und dann mit Yavuz zu dem Katzenkind fahren. Yavuz wird Türkan dann am Hotel absetzen und mit ihrem Wagen und dem Katzenkind ins Tierheim zurückfahren. Zu Arzu fahren dann alle drei mit dem Mietwagen.

Der Club Seno in Sarigerme ist wirklich beeindruckend; ein wunderschönes (neues) Hotel mit einer tollen Außenanlage.

Es dauert eine kleine Weile, dann ist Arzu da. Arzu spricht sehr gut Deutsch und kurz lernen wir auch ihren Kollegen Levent kennen. Beide setzen sich für die Straßentiere ein und Arzu berichtet, dass sie ein wenig Bauchweh bei dem Gedanken an die Katzen hat, die in der Anlage des Magic Life Clubs zurückgeblieben sind, als sie zum Club Seno wechselten. Sie wollen sich aber auch weiterhin um die Katzen dort kümmern.

Toll ist es, dass unsere „Urlaubs-Flyer“ im Club Seno auf jedem Zimmer ausgelegt werden. Hin und wieder ist auch schon der eine oder andere Gast im Tierheim erschienen, um es sich anzusehen.

Gemeinsam überlegen wir, was wir noch tun können, um mehr Urlauber zum Tierheim zu bringen und die dringend notwendigen Flugpatenschaften zu erhöhen. Petra und Günter berichten von dem Abkommen mit SunExpress und dem von dort für die Flugpaten bewilligten zusätzlichen Freigepekcks für Hilfsgüter. Arzu meint, dass wir vielleicht auch andere Fluggesellschaften und Reiseunternehmen dafür gewinnen können. Prompt greift sie zum Handy und ruft einige ihr bekannte Leute an, die weiterhelfen könnten, gibt uns Namen und Telefonnummern. Mal sehen, was sich machen lässt.

Nach einiger Zeit fahren wir zum Tierheim zurück. Türkan zeigt uns unterwegs, wo die großen Plakate, die sie Petra direkt am ersten Tag (noch unfertig) gezeigt hat, aufgehängt werden sollen.

Während der Weiterfahrt überlegen wir, was am Abend noch ansteht und kommen zu dem Schluss, dass wir eigentlich einen ruhigen Abend verbringen könnten. Auf die Schnelle kommt der Gedanke, dass wir uns auch bei Türkan's Geschwistern bedanken möchten, die uns immer wieder helfen, wenn wir von Deutschland aus nicht weiterkommen und so ruft Türkan alle an und lädt sie zum Abendessen ein. So ein kleines „Dankeschön“ muss dann auch mal drin sein.

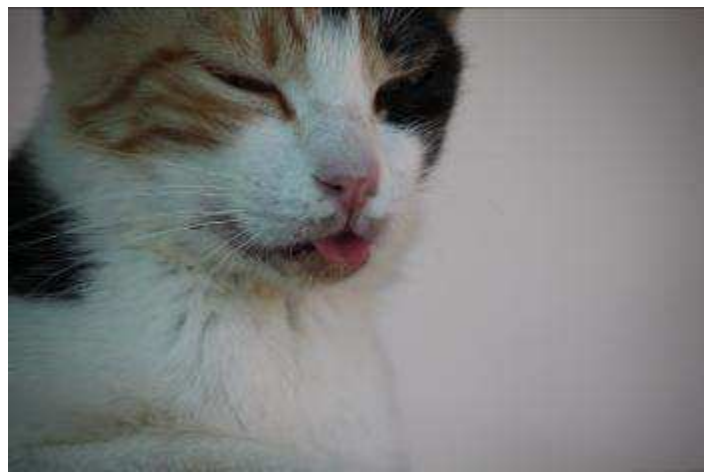
Unterwegs kaufen wir noch schnell etwas ein und kurze Zeit später stehen Türkan und Petra in Türkan's Küche und kochen gemeinsam.

Das Katzenbaby mit dem kaputten Auge ist im Haus untergebracht. Zunächst ist es noch etwas scheu, das lässt aber schnell nach. Petra sieht sich das Auge an, das wirklich schlimm aussieht. Es handelt sich dabei aber nicht um eine Misshandlung, sondern um die Auswirkungen eines Katzenschnupfens. Es sieht aus, als wenn das Auge platzen wolle. Yavuz wird die kleine am nächsten Tag operieren.

Der Abend mit Familie Dagdelen verläuft sehr harmonisch. Gegen 23.00 Uhr fahren alle nach Hause und wir zurück ins Hotel.

Am nächsten Morgen ist es wieder sehr heiß und es weht ein starker Wind; fast schon ein Sturm. Als wir im Tierheim ankommen sehen wir, dass der Sturm einen Teil des Daches im Katzegehege weggeweht hat. Hier müssen wir uns dringend etwas einfallen lassen, bevor die Herbststürme anfangen. Denn die sind noch um vieles kräftiger.

Petra's Tag beginnt also wieder einmal mit „Augenputzen“ der Schnupfen-Babys und Günter hilft dabei. Als sie im Katzegehege herumlaufen, sehen sie erneut eine Katze mit Zahnproblemen. Petra zeigt sie Türkan und es wird vereinbart, dass die Katze - ebenso wie Mavis - jetzt direkt mit Antibiotika behandelt wird. Wenn Türkan Mavis und den nun dreibeinigen Hund abholt, wird sie diese Katze im Austausch mitnehmen.



Man kann Türkan keinerlei Vorwurf machen, dass sie es noch nicht bemerkt hat. Auch Petra hat es - trotz geübtem Blick - erst jetzt bemerkt.

Als wir vom Katzegehege zurück sind, treffen Yavuz vor dem OP-Raum und fragen ihn nach dem Katzenbaby. Es sagt, er habe sie schon operiert und sie läge drinnen, um sie vor der Sonne zu schützen.

Es ist bereits Freitag und wir wollen an diesem Tag auch in die Hundegehege gehen, um nachzusehen, ob es bei den Hunden noch „Rest-Zecken“ gibt. Hiermit sind wir eine ganze Weile beschäftigt. Da es den Rahmen sprengen würde, alle Fotos in diesem Bericht zu veröffentlichen, einigen wir uns auf einige Vorher-Nachher-Bilder insbesondere dem Hund, dessen Ohren so voller Zecken waren und dessen Bilder jeder kennt:



Wir schauen die Hunde in den verschiedenen Gehegen stichprobenartig in an und stellen fest, dass wir gewonnen haben! Nur hier und da gibt es noch eine einzelne Zecke, die noch nicht abgefallen ist, aber keine lebt mehr. Und Flöhe gibt es auch nicht mehr.

Auch für die Hunde ist es ein echter Gewinn, sich nicht mehr ständig kratzen zu müssen. Sie hüpfen freudig um uns herum und treiben ihre Späße mit uns:





Nach der „Gehege-Kontrolle“ und den Fotos ist es schon wieder Mittag und es ist schon wieder sehr heiß. Der stürmische Wind ist uns erhalten geblieben, bringt aber keinerlei Abkühlung; wirbelt dafür aber viel Staub durch die Luft.

Um der Hitze ein Weilchen zu entgehen, gehen wir ins Haus. Heute will auch Claudia Herres vorbeikommen, damit wir einmal ein ernsthaftes Gespräch führen können.

Als wir im Haus sind, fällt uns das Katzenbaby wieder ein. Türkan fragt, wohin Yavuz es wohl gebracht hat und Petra sagt, dass er mitgeteilt habe, er hätte sie „hinein gebracht“. Wir suchen das Haus ab und finden die Kleine im angrenzenden Zimmer. Er hat sie auf einer Zeitung auf den Boden gelegt.

An sich ist das ja nicht schlimm, nur ist die Zeitung nicht dick genug und die Kleine liegt - noch immer vollständig in Narkose - dadurch eigentlich auf den kalten Fliesen. Yavuz hat sie gegen 10.00 Uhr operiert. Jetzt ist es 15.00 Uhr und sie gibt noch immer keinerlei Regung von sich. Petra berührt sie und bekommt einen Schreck. Die Kleine ist eiskalt. Sie hat massive Untertemperatur. Um das festzustellen, reicht es, sie zu berühren. Sie atmet nur noch ganz flach und ist dem Tod näher als dem Leben. Durch die Untertemperatur arbeitet der Körper nur noch langsam, dass er das Narkosemittel kaum noch abbauen kann. Der Kampf gegen den Tod beginnt:

Petra nimmt die Kleine schnell auf den Arm und fängt an, sie langsam wieder aufzuwärmen; erst mit der eigenen Körperwärme, dann draußen im Schatten und später auch minutenweise in der Sonne, damit sie keinen Schock bekommt. Nach einigen Stunden versucht die Kleine sehr kraftlos hin und wieder den Kopf zu heben und auch die Pfötchen zucken manchmal. Petra hat sie die ganze Zeit auf dem Arm und nur wenn es sein muss, übernimmt Günter sie kurz. Als Günter sie gerade auf dem Arm hat, sagt er: „Ich glaube, sie ist tot“, aber sie ist es nicht. Sie atmet nur so schwach. Immer wieder redet Petra mit ihr. Eines ist ganz klar: Freiwillig wird sie das Katzenkind nicht gehen lassen.

Petra sagt der kleinen Katze, dass Tiere, die einen Namen haben nicht sterben. In diesem Moment läuft ein einzelner Floh über den Nacken der Katze. Petra entfernt ihn. Sie denkt kurz nach und denkt, dass die Kleine auch nicht größer ist als ein Floh, vielleicht 8 bis 10 Wochen alt, mehr nicht. Also heißt das Katzenkind ab sofort „Floh“.

Immer wieder beträufelt Petra ihr gesundes Auge, dass die ganze Zeit offensteht, damit es nicht austrocknet und mit einem Waschlappen gibt sie immer wieder einen Tropfen Wasser seitlich in ihr kleines Mäulchen. Vorsichtig, damit sie sich nicht verschluckt. Nach einer Weile schluckt die Kleine automatisch.

Insgesamt arbeitet Petra an diesem Tag 8 Stunden daran, die Kleine zurückzuholen. Nachts gegen 0.30 Uhr ist die erste große Hürde überwunden. „Floh“ hat wieder eine normale Körpertemperatur und hält diese auch selbständig. Sie ist noch sehr schwach und schläft nach jeder Bewegung wieder ein.

Wir legen einen Käfig mit einer dicken Decke aus und legen die Kleine hinein. Sie wird die Nacht im wärmsten Zimmer des Hauses verbringen und wir möchten vermeiden, dass sie sich - sofern sie richtig wach wird - auf dem kalten Boden legt und alles von vorn beginnt.

Petra und Günter fahren zurück zum Hotel. Wenn „Floh“ die Nacht übersteht, hat sie eine reelle Chance.

Die ganze Nacht träumt Petra von „Floh“. Es ist kein erholsamer Schlaf und als sie am nächsten Morgen aufsteht ist sie wie gerädert.

Am Samstagmorgen ist der erste Gedanke, ob „Floh“ die Nacht überlebt hat. Nach einem schnellen Frühstück fahren wir zum Tierheim.

Türkan hat eine noch ganz junge Hündin gefunden, die von ihren Besitzern ausgesetzt wurde, weil sie eine gebrochene Pfote hat. Kinder aus der Nachbarschaft erklärten Türkan, dass es den Besitzern zu teuer ist, den Hund von einem Tierarzt behandeln zu lassen. Deshalb hätten sie die Hündin auf die Straße geworfen. Sie liegt nun schon viele Tage vor dem Grundstück und wartet darauf, wieder ins Haus zu dürfen. Türkan nimmt die Hündin kurzerhand mit. Da die Pfote bereits starke Schürfwunden vom hinterher ziehen hat, verpasst Petra ihr etwas später einen gepolsterten Verband, der ihr erst mal weiterhilft. Sie wird dann wohl die nächste sein, die mit der zweiten zahnkranken Katze im Austausch zu Dr. Bayramli fährt.



Aber vorher geht Petra erst ins Haus zu „Floh“. Die kleine Katze ist wach, aber noch sehr taumelig und schwach. Petra nimmt sie aus dem Käfig heraus, bietet ihr Futter und Wasser an. Die Kleine will weder fressen noch trinken. Das geht auch die nächsten Stunden so. Sie nimmt Floh heraus und setzt sie neben sich auf die Couch.



Immer wieder bietet Petra ihr etwas zu fressen und zu trinken an. Nachdem sie bis zum Mittag nichts zu sich genommen hat, wird sie zwangsernährt. Petra hatte mit dem letzten Flugpaten Rekonvaleszenz-Nahrung mitgeschickt. Die ist noch da und die gibt es nun ebenso wie Wasser - direkt per Spritze ins Mäulchen. Das Wasser nimmt Floh noch, aber fressen will sie gar nichts. Nur minimal geht ein wenig von dem Brei gezwungenermaßen in die kleine Katze hinein.

Zwischendurch werden dann wieder die Augen der Katzenkinder im Katzegehege gesäubert und Eseline besuchen Günter und Petra auch wie jeden Tag - aber dieses Mal mit Kamera. Als Eseline uns bemerkt, werden wir mit lautem „IA“ begrüßt und die mitgebrachten Büschel grünes Gras werden freudig aufgefressen.



Am Nachmittag erhält Türkan dann den erwarteten Anruf: Die großen Werbeschilder, die sie Petra am Tag ihrer Ankunft gezeigt hat, werden gleich in Sarigerme aufgehängt. Während Türkan nach Sarigerme fährt, um Fotos zu machen, bleiben Günter und Petra im Tierheim.



Zukünftig wird auf solchen und ähnlichen Plakaten auch das Sunnydays-Logo zu finden sein.

Gegen 18.00 Uhr fahren Günter und Petra zum Duschen und Umziehen ins Hotel zurück. An diesem Abend kommen Türkan's Geschwister noch einmal zum Tierheim, um Abschied zu nehmen. Auch Türkan's Cousine Pinar ist dieses Mal dabei. Da es spät wird übernachten wir an diesem Tag im Tierheim.

Nur eines fehlt Günter immer noch: Sein Personalausweis für die Rückreise, denn dieses Mal wird eine schwarze Schönheit mit uns reisen.



Türkan hat alle Unterlagen einschließlich Günter's Personalausweis dem Amtsveterinär gegeben, damit er die Ausreisepapiere fertigmachen kann. Netterweise hat der Amtsveterinär alle Unterlagen in einem Umschlag ins Kamil's Reisebüro abgegeben. Nur hat Kamil ihn dort liegenlassen. Er verspricht aber, dass er ihn am nächsten Tag vorbeibringt.

Die kleine „Floh“ frisst immer noch nicht selbständig. Auch kleingeschnittenes Hähnchenfleisch lehnt sie ab. Dafür läuft sie jetzt aber herum und klettert sogar auf die Couch. Sobald sie Petra sieht, kommt sie mit einem „miau“ angelaufen und will auf den Arm.



In dieser Nacht darf „Floh“ bei Petra schlafen. Die ganze Nacht quengelt sie und an Schlaf ist kaum zu denken. Sie nuckelt, verbunden mit heftigem Milchtritt, an Petra's Hals und Ohrläppchen. Irgendwann kuschelt sie sich ein und am nächsten Morgen wird Petra wach, weil „Floh“ ihr das Gesicht ableckt.

Jetzt ist es bereits Sonntag und unser letzter Tag im Tierheim. Als Petra wach wird, ist Türkan schon lange draußen. Die Tiere sind schon gefüttert und bekommen gerade frisches Wasser. Zwischendurch kommen auch Pinar und Kamil ins Tierheim. Pinar hat Kamil am Vorabend mit Kamil's Auto nach Hause gefahren und nun wollen sie Pinar's Auto abholen. - Und natürlich hat Kamil wieder die Papiere und den Personalausweis vergessen.

Kamil fragte, ob wir denn an diesem Tag etwas unternehmen wollten; schließlich sei es Sonntag und unser vorerst letzter Tag in der Türkei. Türkan schlägt vor, dass wir doch am Nachmittag einmal für zwei Stunden ans Meer fahren könnten und Pinar wirft ein, sie würde eine tolle Stelle am Strand kennen...

Also macht Petra noch mal die gewohnte Runde durch das Katzengehege zwecks Augenreinigung der Schnupfenbabys. Als sie ins Haus zurückkommt, läuft ihr „Floh“ schon entgegen, dreht dann kurz vor Petra ab und geht ins Nachbarzimmer. Dort steht Trockenfutter für erwachsene Katzen und eigentlich ist es viel zu groß für ihr kleines Mäulchen, aber sie beginnt zu fressen. Schnell holt Türkan Baby-Trockenfutter, das viel kleiner ist und „Floh“ frisst sich satt, trinkt noch einen guten Schluck und legt sich sichtlich zufrieden wieder auf die Couch.

Petra und Türkan umarmen sich vor Freude. Endlich hat „Floh“ es geschafft. Türkan sagt später zu Günter, wenn Petra nicht gewesen wäre... sie selbst hätte das mit Sicherheit nicht geschafft.

Guten Gewissens fahren wir ins Hotel und holen ihre Badesachen, die wir vorsichtshalber einmal mitgenommen haben. Dann fahren wir los zum Strand nach Göcek.

Auf dem Weg dorthin fragt Türkan auf einmal, ob wir 3 Lira klein hätten. Günter und Petra fragen „warum?“. Die Antwort ist einfach: Der Weg nach Göcek „außen rum“ ist weit, aber als Abkürzung gibt es einen Tunnel, für dessen Benutzung man eine „Tunnel-Gebühr“ bezahlen muss, nämlich 3 Lira.

Günter und Petra lachen los. Haben die Türken sich das von den Österreichern abgeguckt? Tunnelgebühr in der Türkei! Einfach unglaublich!

Kurze Zeit später lachen wir nicht mehr. Denn Türkan's Handy klingelt und ein Pärchen bittet dringend um Hilfe. Sie haben einen sehr dünnen roten Kater gefunden, der einbetoniert wurde. Sie haben schon versucht, den Beton abzuwaschen, schaffen es aber nicht. Also verabreden wir uns am Marktplatz mit dem Pärchen. Sie bringen den Kater mit und wir sehen auf den ersten Blick, dass fast alles schon eingetrocknet ist. Ob und wie viel Beton der kleine Kerl geschluckt hat, wissen wir nicht, aber auch an seinem Mäulchen klebt Beton.

Das Pärchen ist sehr nett und sehr besorgt um das Tier und so fahren wir schnell mit ihnen in ihre Wohnung, wo wir auf ihrem Balkon neben ihrem Frühstück versuchen, das Tier vom Beton zu befreien. Alles können wir nicht mehr entfernen, aber zumindest einen Teil. Der Kater ist nach der Waschkaktion ziemlich fertig und da die beiden mitbekommen haben, dass wir eigentlich auf dem Weg zum Strand waren, schlagen sie vor, dass der Kater sich erst mal bei ihnen ein wenig erholen kann und wir ihn in zwei Stunden dort abholen und mit ins Tierheim nehmen.

Schmutzig und betonverschmiert fahren wir also weiter. Der Strand am Meer, zu dem Pinar uns geraten hat, ist wirklich sehr schön. Um dorthin zu kommen, müssen wir mit einem Motorboot übersetzen. Überall liegen tolle Yachten und man sieht, dass dies ein Ort ist, an dem sich die Reichen tummeln.

Als wir übergesetzt sind, gehen Günter und Petra als erstes ins Wasser. Endlich Abkühlung; nur leider ist auch das Meer ziemlich warm. Günter schwimmt bis zur Abgrenzung und Petra folgt ihm. Dabei mag wohl auch ein Meeresbewohner Petra besonders gern, denn bereits auf dem Weg zur Abgrenzung fangen Petra's Rücken und beide Körperseiten höllisch an zu brennen. Sie schwimmt schnell zurück und stellt sich unter die Dusche. Aber es nützt nichts. Verschiedene Stellen an ihrem Körper sind dick geschwollen, knallrot und das Brennen hört nicht auf.

Nach zwei Stunden fahren wir zurück, holen den Kater ab, der sich nicht wirklich viel erholt hat. Auf dem Weg zum Tierheim lässt Türkan uns zum gründlichen Duschen am Hotel raus. Aber auch das bringt nicht viel. Es brennt un-aufhörlich weiter. Wir haben keine Ahnung, was für ein Tier das war.

Nach dem Duschen packen wir die mitgebrachten Taschen zusammen und auch die eigenen Sachen ein, denn Montagmorgen um 7.30 Uhr müssen wir schon am Flughafen sein.

Danach fahren wir ein letztes Mal zum Tierheim. Ein letztes Mal werden die Babyaugen ausgewaschen, Medikamente verteilt und mit „Floh“ gekuschelt. Alles, was in der nächsten Zeit ansteht, wird noch einmal mit Türkan besprochen; wer welche Medikamente in welcher Menge und wie lange noch bekommen soll. Dass der zweite Hund mit der kaputten Pfote und die zweite Katze mit den Zahnproblemen im Austausch von Mavis und dem jetzt bereits amputierten Hund zu Dr. Bayramli gehen sollen und sie soll bitte gut auf „Floh“ aufpassen.

Zwischendurch kommen Kamil und seine Frau Özlem ins Tierheim. Sie bringen die Ausreisepapiere für die Katze und Günter's Personalausweis mit. Dabei bemerkt Türkan, dass der Amtsveterinär es sehr komisch gefunden hätte, dass die Adresse „zugeklebt“ worden sei. Sie hätten den Aufkleber dann mit Hilfe einer Münze so weit entfernt,

bis die darunter befindliche Adresse wieder sichtbar geworden sei.

Wir sehen sich den Ausweis genauer an. Der „Aufkleber“ war das amtliche Siegel, das darauf geklebt wurde, als wir vor 6 Jahren von Düsseldorf nach Neuss umgezogen sind. Jetzt sieht man nur noch den Stempel der Stadt Neuss und „Mergelsweg“ - der Rest ist weg. Ob Günter damit in Deutschland wohl wieder einreisen darf? Aber sicher, die schauen sich eh nur die Vorderseite an und hinten ist der Stempel der Stadt Neuss zusammen mit dem Straßennamen ja noch zu lesen. Aber in Deutschland muss der Ausweis dann dringend erneuert werden.

Hin und wieder schauen wir nach dem roten Kater und bieten auch ihm Futter und Wasser an. Aber er liegt nur müde in seiner Box herum. Erst wenn er sich erholt hat, kann man in Narkose die Reste des Betons entfernen.



Kurz darauf verabschieden sich Kamil und Özlem und fahren wieder nach Hause. Wir bleiben noch eine Stunde, bevor wir ins Hotel fahren. Dann kommt auch für uns der Abschied vom Waldtierheim, von den Tieren und ganz besonders von der kleinen „Floh“, die nicht weiß, dass sie jetzt für längere Zeit auf ihre „Mama Petra“ verzichten muss. Der Abschied fällt uns sehr, sehr schwer. Aber so war es auch im Mai und so wird es wohl jedes Mal sein.

Am Montagmorgen klingelt um 6.30 Uhr der Wecker. Wir beeilen uns, denn schon bald wird Türkan da sein. Die letzten Reste werden eingepackt. Noch ein Rundblick durchs Zimmer und Bad - haben wir auch wirklich alles? Ja, nichts steht oder liegt mehr herum. Wir fahren mit unseren Reisetaschen mit dem Aufzug nach unten. Eigentlich sollte Türkan jeden Moment kommen. Wir warten zehn Minuten und rufen sie dann an. Mit gehetzter Stimme meldet sich Türkan und im Hintergrund hören wir Hundegebell. Sie sagt, sie ist in 10 Minuten da.

Also trinken wir während der Wartezeit noch einen Kaffee. Für ein Frühstück reicht es nicht mehr, aber das bekommen wir ja im Flugzeug.

Tatsächlich ist Türkan 10 Minuten später da. Wir laden die Taschen ein und fahren mit einiger Verspätung zum Flughafen. Türkan geht noch kurz mit in den Flughafen hinein. Wir checken die Taschen ein und dann geht das Theater los:

Der Flugpreis für unsere „schwarze Schönheit“ muss am Schalter bezahlt werden. An allen Flughäfen hat SunExpress dafür einen eigenen Schalter; hier anscheinend nicht. Also wollen wir die Fluggebühr am Check-in-Schalter bezahlen. Da wir seit Jahren einen Vertrag mit SunExpress haben, erhalten wir auf dem Hinflug immer zusätzliches und kostenfreies Sonderfreigeäck und auch für die Beförderung von Tieren zahlen wir einen verringerten Preis.

Wir legen die Unterlagen der Sonderreservierungsstelle ausgedruckt vor. Darauf steht auch der Flugpreis für die Katze. Dennoch will der Schalterbeamte uns den normalen Flugpreis abknöpfen. Wir diskutieren mit dem Schaltermenschen und zeigen ihm die Stelle, wo fett steht: **Pet in Cabin, CAT, OW RATE 15 EURO TIERSCHUTZ.**

Entweder kann oder will er uns nicht verstehen, jedenfalls schleppt er uns ins „Allerheiligste“, damit die Sache dort geklärt wird. Aber auch die Mitarbeiter dort wollen das nicht akzeptieren. Günter ist eh schon gereizt, weil er für den Flug die neuen bequeme Schlappen gewählt hat, die sich blöderweise bei jedem Schritt am Boden festsaugen und ein laut schmatzendes Geräusch hören lassen. Er meint, Petra solle sich wegen der „blöden 5 Euro“ nicht so anstellen. Aber darum geht es ja eigentlich gar nicht. Hier geht es einzig und allein ums Prinzip und darum, dass Mitarbeiter lernen sollen, dass es zukünftig Fluggäste geben wird, die mit Sonderreservierungsscheinen vom Tierschutz reisen.

Nach einigem Hin und Her kann Petra eine Mitarbeiterin davon überzeugen, bei SunExpress in Antalya anzurufen. Natürlich wird von dort aus der „unser“ Flugpreis bestätigt und so dürfen wir nach der Bezahlung das „Allerheiligste“ wieder verlassen.

Als wir am Gate ankommen, steigen die ersten schon ein. Der Flieger hebt pünktlich ab, der Flug verläuft an sich ruhig bis auf die Kleinigkeit, dass hinter Günter ein Kind sitzt, dass ihm fast während des ganzen Fluges ständig in den Rücken trifft.

Pünktlich landen wir in Köln. Da unsere Sitzplätze dieses Mal ganz vorne sind, sind wir als erste aus dem Flugzeug raus. Schnell ans Kofferband und die Taschen heruntergenommen. Bevor wir den Flughafen verlassen, entledigt sich Günter der „schmatzenden und festsaugenden“ Schlappen und zieht normale Schuhe an.

Am Zoll werden wir dann von zwei freundlichen Zöllnern in Empfang genommen, die die Papiere der „schwarzen Schönheit“ begutachten und uns eine gute Heimfahrt wünschen.

Als wir vor dem Flughafengebäude stehen macht es regelrecht „zisch“. Die deutschen Temperaturen von 18 Grad empfinden wir nach der üppigen Hitze in der Türkei von durchschnittlich 46 Grad als wunderschön. Schnell holen wir den Wagen aus dem Parkhaus und sind eine gute halbe Stunde später wieder Zuhause.

Hier endet nun unser Bericht.

Eigentlich war es vereinbart, dass wir den Bürgermeister von Ortaca treffen. Leider hat dies aber nicht funktioniert, weil er sich in Ankara aufhielt.

Der rote (einbetonierte) Kater hat es leider nicht geschafft. Er ging am vergangenen Mittwoch über die Regenbogenbrücke.

Die Entzündung an Mavis' Zahnfleisch ist jetzt so weit im Griff, dass Dr. Bayramli die Zähne in Ordnung bringen bzw. die ganz schlechten Zähne ziehen kann. Da dies ein größerer Eingriff ist, wird sie noch einige Tage in der Tierklinik bleiben, bis sie ins Tierheim zurückkehrt.

Der erste Hund, den wir zu Dr. Bayramli gebracht haben wird in wenigen Tagen wieder ins Tierheim zurückkehren. Er hat die Operation gut überstanden. Heidrun wird hier helfen und ihn auf ihrem Weg zum Tierheim bei Dr. Bayramli abholen und mitbringen. Auf ihrem Rückweg wird sie die andere Katze für die Zahnsanierung und auch den anderen Hund mit der kaputten Pfote zu Dr. Bayramli mitnehmen.

Und der kleinen „Floh“ geht es auch weiterhin gut. Allerdings hat sie sich einen Teil der Fäden gezogen, so dass Yavuz da noch mal unter Türkan's wachsamen Augen und mit der Drohung: „Das ist Petra's Katze. Wenn Du's versaust, bringt sie dich um!“ dran musste. Das Auge wurde gereinigt und einige Fäden neu gesetzt. Sie hat aber alles gut überstanden und Türkan wacht mit Argusaugen über sie.

Wir selbst sind immer wieder erstaunt, wie viel in so kurzer Zeit geschehen kann: Dank Ihrer Hilfe konnten wir so vielen Tieren helfen! Wir haben gemeinsam den Kampf gegen die Zecken gewonnen. Für die Tiere hat sich unser gemeinsamer Einsatz absolut gelohnt! Aber ohne Ihre Hilfe hätten wir das nicht geschafft und so können wir uns nur immer wieder für Ihre Anteilnahme und Hilfe, aber auch für Ihr Vertrauen in uns bedanken.

HERZLICHEN DANK!

Ähm ... haben wir da eben geschrieben, dass es das jetzt war? - Nööö, etwas haben wir noch:

[Türkan's Lebenslauf - in Bildern](#)